

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

haben, wie wohl es einem armen Dienstboten thut, wenn ihm die Herrenleute nicht gar alle Augenblicke das Sklavenjoch fühlen lassen.“

„Nun, wenn Du hingehst in seinen Dienst, Du wirst sehen, wie der alte Herr Dich behandelt; Du passest gerade für ihn; und gar keine starke Arbeit; was kann's bei einem einzelnen Herrn viel zu thun geben.“ —

„Das wäre mir in diesem Augenblicke eben recht gelegen. Ich habe zwar mein Lebtag keine Arbeit gescheut; aber nehmen Sie, Frau Peterlin, volle sechs Wochen bin ich jetzt bei den grauen Schwestern im Spital gelegen, wie soll ich da gleich einem schweren Dienst vorstehen können?“

„Das ist wahr! Aber was hat Dir denn eigentlich gefehlt?“ sagte jetzt die Alte, und eine Falte von boshafter Ironie legte sich um ihren breiten Mund.

„Mein Gott!“ antwortete mit einem bitteren, schmerzlichen Lächeln Eili, und ein tiefer Seufzer entrang sich ihrer Brust; „mein Gott! ich weiß recht wohl, was die Leute alles geredet. Aber der dort Oben sieht in mein Herz, kennt meinen Wandel!“

Nach einer kurzen Pause, während welcher das Mädchen einen frommen Blick, wohl auch einen frommen Gedanken voll Ergebung zum Himmel gerichtet hatte, fuhr es fort: „In meinem letzten Dienst — der war wohl einer der härtesten — im Baron Büttelstein'schen Hause — da hätt ich sollen mit dem Bedienten zugleich in Einem Zimmer wohnen und das hab ich durchaus nicht wollen, da haben sie mir hinten im Hof ein kleines, nasses Lückel eingeräumt, finster, dumpfig, nicht zum Heizen; ich hab mich gezwungen, da zu schlafen — aber wie lang hab ich's ausgehalten,